

Vorsicht Fensterfallen

Katzen lieben den Platz in der ersten Reihe. Fenstersims und Balkonbrüstungen sind beliebte Freisitze, die besonders in den Sommermonaten dank geöffneten Fenstern und Balkontüren für Stubentiger leicht zugänglich sind. Gerade die untrainierten Wohnungskatzen neigen dazu ihre Balancier- und Kletterkünste zu überschätzen. Durch einen auffliegenden Vogel abgelenkt, durch eine plötzlich zuschlagende Tür erschreckt, können sie leicht das Gleichgewicht verlieren und in die Tiefe stürzen.

Schwere Verletzungen möglich

Jede Katze versucht, sich während des Falls zu drehen und auf den Pfoten zu landen.

Diese Stoßdämpfung schützt Kopf und Rumpf vor größeren Verletzungen. Hohe Verletzungsgefahr droht bei einem Sturz aus großer Höhe, weil der Aufprall durch die Gliedmaßen nicht mehr abgefangen werden kann.

Aber auch geringe Falldistanzen sind gefährlich. Den Tieren bleibt dann keine Zeit, die Pfoten zum Boden hin auszurichten und der Rumpf prallt ungedämpft auf die Erde.

Die Bilanz solcher Fensterstütze reicht von Prellungen, Zehen-, Bein- und Rippenbrüchen über Schädelverletzungen bis hin zu schweren inneren Verletzungen im Brustraum. Solche Patienten brauchen umgehend tierärztliche Hilfe. Auch wenn gestürzte Katzen noch mobil erscheinen, sollte sie genau beobachtet werden. Ein bestehender Schock

kann Schmerzsymptome zunächst verschleiern.

Erkennbare Atembeschwerden sind immer ein sicheres Zeichen für dringend erforderliche tierärztliche Beratung.

Vorsorge treffen

Schwere Unfälle dieser Art lassen sich auf einfache Weise vermeiden.

Ein gespanntes Netz macht offene Fenster und Balkone katzensicher. Auch für Kippfenster, die ein großes Unfallrisiko darstellen, gibt es spezielle Netz- oder Gittereinsätze.

Kippfenster können zur tödlichen Katzenfalle werden. Beim Versuch sich durch solche

Fensterspalten zu zwängen, bleiben die Tiere häufig stecken. Durch verzweifelte Befreiungsversuche klemmen sie sich oft noch stärker ein. Schon viele Katzen mussten in

dieser ausweglosen Situation einen qualvollen Tod erleiden. Können eingeklemmte Tiere noch rechtzeitig befreit werden, sind sie wegen eines bestehenden Schocks, einer

Weichteilquetschung oder Rückenmarksverletzung oftmals Notfallpatienten in der tierärztlichen Praxis.